

wird als ein Bestandteil jener Ansichten Mitteleuropas hingestellt, durch welche Mitteleuropa jenes Schicksal, das wir charakterisiert haben, erfahren muß. Nun kann man sich auf einzelne Ansichten dieses Treitschke einlassen; greifen wir zum Beispiel eine Ansicht heraus, die Treitschke hat über die Türken. Treitschke hatte die Ansicht über die Türken, daß sie aus Europa verschwinden müssen, daß sie nicht in Europa leben sollen, daß sie sich über Asien verteilen sollen. Was wir heute in der Note an *Wilson* lesen, ist genau die Treitschkesche Ansicht! Treitschke wird also gescholten, aber die Ansicht, die er hatte in diesem einen Punkte – und ich könnte Ihnen unzählige anführen –, wird aufgenommen und gerade vertreten. Man hätte einfach die Treitschkeschen Ansichten über die Türkei abschreiben und sie in *Wilson*s Note setzen können, denn es ist genau dieselbe Ansicht. – Das nenne ich einen zerbrechlichen Begriff, denn faßt man ihn an mit Wissen, mit Erkenntnis, so zerbricht er. Und so zerbrechen andere Begriffe, man braucht nur ein bißchen Kenntnisse zu haben. Aber heute redet alles ohne Kenntnisse, und das ist ein Glück für diejenigen, die eben ihre Begriffe, die wirksam sein sollen, im trüben verbreiten wollen. Wie oft wird heute geredet davon, daß es ja ganz «human» sei, Mitteleuropa einzukreisen und auszuhungern. Unter den mancherlei Begründungen, um diese humanste Art, Krieg zu führen, zu rechtfertigen, beruft man sich darauf, daß die Deutschen es 1870 auch nicht anders gemacht haben, daß sie es im Jahre 1870 auch «human» gefunden haben, Paris einzuschließen und auszuhungern, und auf die Größe des Territoriums komme es ja schließlich nicht an, das sei ein und dasselbe. – So aber kann schließlich nur derjenige reden, der nichts von der Geschichte weiß – selbstverständlich meine ich nicht die Geschichte, die in den Zeitungen steht. Aber wie waren denn eigentlich die Tatsachen?

Im Jahre 1870/71 war *Bismarck*, der verantwortlich war für diese Sache, absolut dagegen, Paris mit Hunger beizukommen, und wenn man *Bismarck* liest, sieht man, wie der sich dazumal aufregte, daß auf dem Umwege durch die spätere *Kaiserin Friedrich* von England aus der Impuls gekommen ist, Paris nicht auf eine andere Weise, sondern durch Hunger zu überwinden. Er schreibt: Leider müssen wir uns durch die

Engländerin zwingen lassen, «diese humane Art» auf Paris anzuwenden –, er spricht also von dieser humanen englischen Art.

Da sehen Sie den historischen Zusammenhang. Aber man muß das eben wissen, wenn man die Dinge beurteilen will, damit man nicht zerbrechliche Begriffe faßt. Es schaut so ungeheuer wahr aus, wenn man das eine mit dem andern vergleicht; aber das eine ist oftmals nicht das andere, wenn man es vergleicht mit Rücksicht auf alles dasjenige, was der Sache zugrunde liegt. Denn auch in bezug auf die Aushungern von Paris ist die «Humanität», auszuhungern, schon durchaus eine englische Erfindung für die neuere Geschichte. Also diesen Einwand, den dürfte man nicht machen, wenn man mit Wirklichkeiten arbeitet, und darum handelt es sich, mit Wirklichkeiten zu arbeiten, und nichts anderes kann zum Heile führen, als aus der Wirklichkeit heraus die Dinge zu begreifen.

Deshalb mußten ja hier, anknüpfend an die Betrachtungen, die wir sonst für andere Gebiete pflegen, und im Zusammenhange mit dem Wunsche vieler unserer Freunde, auch einzelne Betrachtungen angestellt werden über die Zeitereignisse, damit der Ernst uns vor die Seele tritt, der darinnen liegen muß, die Dinge ihrer Wirklichkeit gemäß ins Auge zu fassen. Wenn sich nur einige Menschen finden, welche sich entschließen können, die Dinge ihrer Wirklichkeit gemäß ins Auge zu fassen, dann werden nach den trüben Zeiten, denen wir jetzt entgegengehen, auch wiederum Zeiten des Heiles kommen. Die Saaten müssen ja reifen. Aber richtige, reife Saaten sind es, wenn Sie Gedanken der Wirklichkeit heute in Ihre Seele aufnehmen, und wir können geradezu sagen: solche Gedanken, über die man in Übereinstimmung sein kann auch mit den Toten. Denn das ist oftmals jetzt ein so schmerzliches Wort, daß von allen Seiten gesagt wird, wir seien «den Toten dies oder jenes schuldig». Da, wo man dieses Ereignis, das man heute noch immer aus Bequemlichkeit «Krieg» nennt, das schon ganz etwas anderes geworden ist, wo man dieses Ereignis fortsetzen will, was deklamiert man alles darüber, was man den Gefallenen, den Toten schuldig sei! Wenn die Menschen wüßten, welche Gotteslästerung sie damit aussprechen, daß sie behaupten, die Fortsetzung der blutigen Ereignisse den Toten schuldig zu sein, wenn die Menschen wüßten, wie die Toten